

VRATA KATHA

GELÜBDE UND IHRE MYTHEN



Hanuman saß, in Meditation auf Rama, unter einem Baum, als Sani (Saturn) erschien und ihn aufforderte, seine Kräfte mit ihm zu messen. Hanuman wollte seine Ruhe haben. Er fesselte Sani mit seinem Schwanz. Sani versuchte sich zu befreien, da schlug Hanuman ihn mehrmals gegen einen Stein bis er blutete.

Sani sprach: ‚Bitte lasse mich frei. Ich sehe meinen Fehler ein.‘ Hanuman ließ ihn frei.

Sani bat um Öl für seine Wunden. Hanuman gab es ihm. Er bestrich seinen Körper und war geheilt. Seither wird Sani mit Öl verehrt.

Sonntag - Ravi Vrata Katha - Gelübde für die Sonne

Eine Frau nahm über viele Jahre den Ravi Vrata und wurde sehr reich. (Ravi ist ein Name Suryas)

Jeden Sonntag bestrich sie ihr Haus mit frischem Kuhdung, kochte eine Mahlzeit und brachte sie Surya dar. Danach aß sie die dargebrachte Speise.

Den Kuhdung hatte sie stets von ihrem Nachbarn erhalten. Nun, da sie immer reicher wurde, wurde dieser eifersüchtig und ließ seine Kuh nicht mehr aus dem Stall. Damit gab es keinen Dung mehr für sie und sie konnte am nächsten Sonntag den Vrata nicht ausführen.

Traurig und hungrig ging sie in jener Nacht zu Bett.

Im Traum erschien ihr Surya und fragte sie, warum sie ihn heute nicht verehrt habe. Sie entschuldigte sich: ‚Ich konnte keinen frischen Kuhdung bekommen, deshalb konnte ich dir nichts darbringen und auch ich musste hungrig einschlafen.‘

Als Surya dies hörte, schenkte er ihr eine Kuh und erklärte ihr, wie sehr er sich über ihre Hingabe freue. Er versprach ihr, ihr und ihren Nachkommen werde es nie an Geld mangeln.

Am nächsten Morgen stand eine Kuh vor der Tür ... die Frau erinnerte sich an den Traum.

Verwundert schaute der Nachbar auf die Kuh und Entsetzten ergriff ihn, als diese Kuh ihren Schwanz hob und goldenen Dung ausschied.

Er vertauschte den goldenen Dung schnell mit dem seiner Kuh. Das machte er einige Tage lang. Die Frau wusste nicht, dass ihre Kuh goldenen Dung gab.

Surya musste sie retten. Er ließ einen gewaltigen Sturm aufkommen, die alte Frau holte ihre Kuh ins Haus und fand am Morgen goldenen Dung vor. Sie behielt die Kuh im Haus.

Der Nachbar, immer noch von Eifersucht besessen, suchte den König auf: ‚Mein König, meine Nachbarin hat eine Kuh, die goldenen Dung gibt. Sie versteckt sie in ihrem Haus. Die Kuh wäre doch ein Nutzen für das Volk.‘

Der König ordnete sofort an, die Kuh zu ihm zu bringen.

Als der König am nächsten Morgen die Kuh aufsuchte fand er nur normalen Dung vor, weit und breit kein Gold.

Er ließ die Frau bringen und stellte sie zur Rede: ‚Ist es nicht so, dass deine Kuh goldenen Dung gibt? Deshalb habe ich sie herholen lassen.‘

Die Frau erzählte dem König die Geschichte. Er entschuldigte sich und versprach, den Nachbarn zu bestrafen.

Danach gab er den Befehl aus, dass alle im Land jeden Sonntag das Ravi Vrata durchführen sollten.

Seither hatte er keine Schlacht mehr verloren und sein Volk lebte im Wohlstand.

Montag - Soma Vrata Katha - Gelübde für Mond/Shiva

Der Montag ist mit Shiva verbunden. Soma ist der Mond. Der Mond wird auch Chandra genannt. Da Shiva den Halbmond im Haar trägt wird Er mit dem Mond in Verbindung gebracht.

Es gibt vier verschiedene Arten von Soma Vrata.

- Soma Vrata nur am Montag
- Pradosha Vrata, begangen am 13. Tag der hellen Mondphase
- Sechzehnwochen Soma Vrata
- Soma Vrata im Monat Shravana (Juli/August) wird Shravana Soma Vrata genannt.
Shravana ist ein Shiva heiliger Monat, Montag ist ein Shiva heiliger Tag, somit ist dieser Vrata besonders wirkungsvoll. Eine Geschichte dazu habe ich leider nicht.

Die Geschichte zum Soma Vrata am Montag

Ein reicher, aber kinderloser Mann sehnte sich nach einem Sohn.

Er verehrte jeden Montag Shiva und entzündete am Abend ein Licht vor dem Linga.

Eines Tages sprach Parvati zu Shiva: ‚Erfülle diesem Mann seinen Wunsch, ist er Dir doch solch ein treuer Anhänger.‘

Shiva antwortete: ‚Das Leben unterliegt dem Karma. So wie der Bauer sät und auf das Reifen des Kornes wartet, so muss auch der Mensch warten bis sein Karma gereift ist.‘

Parvati wandte ein: ‚Aber, wenn Du ihre Wünsche nicht erfüllst, warum sollten die Menschen Dich dann verehren?‘

Shiva erklärte: ‚In seinem Schicksal ist kein Kind vorgesehen, doch will Ich ihm einen Sohn gewähren, der allerdings nur zwölf Jahre leben wird. Mehr kann Ich nicht für ihn tun.‘

Der Mann hatte im Traum diese Unterhaltung mitgehört. Nach einiger Zeit wurde seine Frau schwanger und gebar einen Sohn. Der Mann zeigte keine Emotionen, sagte auch niemandem, dass der Junge nur zwölf Jahren leben würde.

Im Alter von elf Jahren verlangte die Mutter, dass der Junge verheiratet werde. Der Vater verweigerte das und sprach: ‚Ich werde ihn nach Kashi (Varanasi) zum Studieren schicken, sein Onkel soll ihn begleiten. Er gab ihm Geld und hieß ihn, in Kashi ein Feueropfer darzubringen und die Brahmanen zu speisen.‘

Er kam in eine Stadt, in der der König eben dabei war, seine Tochter zu verheiraten. Das Problem war nur, der Bräutigam war auf einem Auge blind. Der Vater sorgte sich, dass sie ihn deswegen ablehnen könnte.

Da sah er einen schönen Jüngling des Weges kommen und ihm kam die Idee, ihn für die Hochzeitszeremonie gegen seinen Sohn auszutauschen. Er erklärte dem Onkel die Lage und versprach, der Junge sei sofort nach der Hochzeit wieder frei.

Er war ein reicher Mann und bot dem Onkel so viel Geld, dass dieser gern zustimmte. So wurde der Junge wie der Bräutigam gekleidet und mit der Königstochter verheiratet.

Bevor der Junge weiter nach Kashi zog schrieb er auf das Gewand seiner Frau - du bist mit mir verheiratet, doch sie werden dich zu einem Mann schicken, der nur ein Auge hat. Ich gehe nach Kashi zum Studieren.

Als sie in die Familie des Bräutigams ziehen sollte sprach sie zu ihrem Vater: ‚Er ist nicht mein Ehemann, mein Mann ist zum Studieren in Kashi.‘

Der König behielt seine Tochter bei sich im Palast. Die Familie des Bräutigams ging alleine zurück.

Onkel und Neffe kamen in Kashi an. Der Junge begann sein Studium, der Onkel vollzog regelmäßig die Feueropfer.

Der Junge war nun zwölf Jahre alt, als er sich eines Tages nicht wohlfühlte. Er starb. Als der Onkel das hörte war er beim Feueropfer und wollte dieses nicht unterbrechen. Erst am Abend schaute er nach seinem Neffen und brach in Tränen aus.

Zufällig kamen Shiva und Parvati des Weges und hörten das Weinen. Parvati sprach: ‚Da weint jemand, nimm ihm sein Leid.‘

Sie gingen in die Richtung aus der das Weinen kam und sahen einen Mann vor einem toten Jungen sitzen.

Parvati erkannte: ‚Das ist ja der Junge, der durch Deine Gnade geboren wurde.‘

Shiva erwiderte: ‚Ja, seine Lebensspanne von zwölf Jahren war zu Ende.‘

Parvati bat: ‚Bitte gib ihm sein Leben zurück.‘

Shiva konnte Parvati diesen Wunsch nicht verwehren und Er erweckte den Jungen wieder zum Leben.

Onkel und Neffe gingen nun denselben Weg zurück nach Hause. Wieder kamen sie durch den Ort, in dem die Frau des Jungen wartete.

Der König erkannte die beiden sofort, lud sie in den Palast ein und übergab seine Tochter ihrem rechtmäßig Angetrauten.

Im Heimatdorf angekommen konnten die Eltern ihren Augen nicht trauen ... da kam ihr Sohn, zusammen mit einer Königstochter. Es wurde ein großes Freudenfest gefeiert und alle lebten glücklich zusammen.

Die Geschichte zum Pradosha Vrata

Die Witwe eines Königs hatte zwei Söhne, Shuchivrata und Dharmagupta. Ihr Mann war gefallen, als ihr Reich in die Hände des Feindes fiel.

Eines Tages traf sie einen Weisen, Shandilya, der ihr die Wichtigkeit des Pradosha Vratas erklärte und ihr zeigte wie es zu vollziehen sei.

Die Frau und ihre Söhne vollzogen den Vrata wie von dem Weisen gelehrt mit großer Hingabe.

Vier Monate nachdem sie alle regelmäßig das Pradosha Vrata vollzogen hatten nahm Shuchivrata ein Bad im Fluss.

Er fand ein Gefäß mit Gold und nahm es mit nach Hause. Die Mutter war glücklich, doch Dharmagupta meinte: ‚Ich will nicht am Schicksal eines anderen teilhaben. Jeder hat sein eigenes Karma.‘

Nach einem Jahr des Pradosha Vratas gingen die Brüder in den Wald, wo sie weibliche Gandharven (Gandharven sind himmlische Musikanten) spielen sahen.

Shuchivrata wollte nicht weitergehen, er wollte keiner Frau verfallen.

So ging Dharmagupta alleine weiter. Einer der weiblichen Gandharven gefiel der Jüngling.

Sie schickte ihre Freundinnen weg und wartete, dass er in ihre Nähe käme.

Dharmagupta stellte sich vor: ‚Ich bin der Prinz von Vidarbha, doch wir haben unser Königreich verloren.‘

Sie stellte sich als Anshumati vor, Tochter des Königs der himmlischen Musikanten. Sie nahm ihre Perlenkette und legte sie Dharmagupta um.

Dharmagupta meinte: ‚Was willst du mit einem Prinzen ohne Königreich? Was werden deine Eltern dazu sagen?‘

Anshumati war ganz gelassen: ‚Ich mache stets was ich will. Komme morgen wieder.‘

Dharmagupta ging zurück zu Shuchivrata und erzählte was er erlebt hatte. Zu Hause erzählten sie alles ihrer Mutter.

Am nächsten Tag ging Dharmagupta zu Anshumati, die er zusammen mit ihrem Vater antraf.

Der König der Gandharven sprach: ‚Ich war einst am Kailash, wo mir Shiva und Parvati erzählten, dass ein Prinz erscheinen werde, dem ich helfen sollte sein Königreich zurückzuerobern. Deshalb schenke ich dir meine Tochter und werde dir helfen, König zu werden. Zehntausend Jahre werdet ihr zusammenleben und danach in das Reich Shivas eingehen.‘

Nach der Hochzeit übergab der Gandharve Dharmagupta einen Teil seiner Armee.

Mit dieser Armee eroberte Dharmagupta das Reich seines Vaters zurück. Er wurde ein guter Regent und lebte mit Frau, Bruder und Mutter glücklich zusammen.

Die Geschichte zum sechzehn Wochen Soma Vrata

Die sechzehn Wochen beginnen an einem Montag im Monat Shravana.

Einst wanderten Shiva und Parvati herum. Sie kamen in die Stadt Amaravati im Königreich Vidarbha. In dem Ort befand sich ein schöner Shiva Tempel und so beschloss die beiden dort zu verweilen. Parvati schlug vor, ein Würfelspiel zu spielen.

In dem Moment erschien der Priester, der mit den Abendriten beginnen wollte.

Parvati fragte ihn: ‚Wer wird dieses Spiel gewinnen?‘

Der Priester entschied: ‚Shiva.‘

Doch es gewann Parvati.

Parvati wollte nun den Priester bestrafen. Shiva gelang es nicht, Sie daran zu hindern. Sie wünschte dem Priester Lepra.

Nach einiger Zeit kam eine Nymphe in den Tempel. Sie sah den leidenden Priester. Er erzählte ihr seine Geschichte. Voll Mitleid erklärte sie ihm, dass er sein Leiden beenden könne mit dem sechzehn Wochen Soma Vrata.

Der Priester bat sie, ihm den Vrata zu erklären.

Die Nymphe beschrieb ihn: ‚Jeden Montag, nach dem Bad, bereite Kasar zu, teile ihn in drei Teile und bringe ihn Shiva dar. Danach verteile ein Drittel an die Anwesenden. Am siebzehnten Montag bereite Bati zu. Bringe ihn Shiva dar und verteile ihn unter den Anwesenden.‘

Der Priester tat dies an sechzehn Montagen und wurde gesund.

Als Shiva und Parvati wieder einmal in den Tempel kamen fragte ihn Parvati, wie es zu der Heilung gekommen sei. Er erzählte von seinem Vrata. Parvati war froh, über diesen Vrata zu hören.

Sofort vollzog auch Sie den Vrata mit dem Ergebnis, dass ihr Sohn, Karttikeya, nach langer Abwesenheit zurück nach Hause kam. (Karttikeya ist einer der beiden Söhne Shivas und Parvatis, nach einem Streit mit Ganesha verließ Er einst Seine Familie)

Karttikeya wollte wissen, wie es dazu kam, dass Er Seine Meinung änderte und zurückkehrte. Parvati erzählte Ihm von dem Vrata.

Karttikeya hatte einen Freund, der schon lange im Ausland lebte, da Er ihn vermisste vollzog er den Vrata und sein Freund kam zurück.

Er erfuhr, dass dies aufgrund des sechzehnwöchigen Vratas geschah.

Als der Freund dies hörte vollzog er ebenfalls den Vrata, mit dem Wunsch, eine Frau zu finden.

Auf einer Reise kam er in ein Land, in dem der König eben dabei war, seine Tochter zu verheiraten. Viele Prinzen waren angereist. Der König hatte zugesagt, der bekomme seine Tochter zur Frau, dem der Hofelefant die Blütengirlande umlege.

Der Elefant kam auf den Freund zu und legte ihm die Girlande um. So wurde er mit der Prinzessin verheiratet.

Die Prinzessin fragte ihn, woher er die Voraussetzungen für dieses Glück habe. Er erzählte ihr von dem sechzehnwöchigen Vrata.

Sie war ganz begeistert und vollzog ihn ebenfalls, mit dem Wunsch um einen Sohn. Schon bald wurde sie schwanger und gebar einen liebreizenden Sohn, den alle sofort ins Herz schlossen.

Als er älter war fragte er seine Mutter: ‚Was hast du getan, dass du solch einen Sohn wie mich bekommen hast?‘

Sie erzählte ihm von dem sechzehnwöchigen Vrata.

Nun vollzog auch der Prinz den Vrata, mit dem Wunsch, ein Königreich zu bekommen. Zufällig suchte der König des benachbarten Reiches einen Mann für seine Tochter. Man empfahl dem König den Jungen. Der König war angetan von dem Bräutigam und verheiratete ihn mit seiner Tochter. Als der König starb wurde der Junge König, denn der alte König hatte keinen Thronerben.

Er vollzog weiterhin den Vrata. Am siebzehnten Tag des Vratas bat er seine Frau, mit ihm in den Shiva Tempel zu kommen, um Shiva zu verehren.

Seine Frau wollte nicht mit. Er ging also alleine und als er die Verehrungsriten beendet hatte hörte er eine Stimme: ‚Jage deine Frau aus dem Palast, sonst wird sie dich vernichten.‘

Der Junge erzählte seinen Beratern davon. Diese waren entsetzt, konnte er die Frau, durch die er König wurde, nun des Palastes verweisen? Der Junge tat es.

Die Frau erreichte, hungrig und durstig, eine ihr unbekannte Stadt.

Sie traf eine alte Frau, die unterwegs zum Markt war, wo sie Baumwolle verkaufte. Sie bat die Frau, ihr zu helfen. Sie nahm den Korb auf ihren Kopf, nach ein paar Metern kam ein Sturm und blies ihn weg. Die alte Frau war verzweifelt und jagte sie davon.

Sie kam zum Haus eines Ölhändlers. Kaum war sie erschienen leckten alle Ölfässer. Er jagte sie davon.

Sie erreichte einen Fluss, der sofort austrocknete.

Sie sah einen Garten mit einem kleinen Teich. Sie wollte trinken. Würmer erschienen in dem Wasser und es wurde schmutzig. Sie trank es trotzdem und legte sich danach unter einen Baum, der sofort alle Blätter verlor.

Die Menschen, die das alles miterlebten gingen zum Priester und baten ihn um Rat. Der Priester suchte sie auf und nahm sie mit in seinen Ashram. Alles was sie kochte war voll Würmer.

Der Priester war äußerst verwundert und fragte sie: ‚Mein Kind, was ist es, das dich Derartiges erleiden lässt?‘

Sie erzählte ihm, dass sie einstmals nicht mit ihrem Mann in den Tempel gegangen war.

Sofort betete der Priester zu Shiva und riet ihr, den sechzehnwöchigen Vrata zu vollziehen.

Sie folgte seinem Rat und am siebzehnten Tag dachte ihr Mann an sie. Er schickte seine Berater aus, sie zu suchen. Sie fanden sie in des Priesters Haus und brachten sie zurück in den Palast.

So mächtig ist der sechzehnwöchige Soma Vrata.

Dienstag - Mangal Vrata Katha - Gelübde für Mars

Der Vrata für Mars ist mit Hanuman verbunden. Er wird für 21 Donnerstage genommen. Man isst nur einmal am Tag. Man trägt rote Kleidung und bringt Hanuman rote Blüten, Süßigkeiten und Früchte dar. Die Geschichte über den Vrata wird gelesen und die Hanuman Chalisa (eine Lobhymne auf Hanuman - siehe shivadarshana.de > Vedische Kostbarkeiten) gesungen. Der Vrata gibt Erfolg, Glück, Stärke, lässt schnell von Krankheit genesen und hilft, Feinde zu besiegen.

Die Geschichte zum Mangal Vrata

Ein Brahmanen Paar hatte keine Kinder.

Der Mann ging in den Wald und verehrte Hanuman, mit der Bitte um einen Sohn.

Zu Hause nahm seine Frau den Mangal Vrata und betete ebenfalls um einen Sohn.

In dieser Nacht erschien ihr Hanuman im Traum und schenkte ihr einen Sohn. Sie nannte ihn Mangal.

Als ihr Mann zurückkam fragte er: ‚Was ist das für ein Junge?‘

‚Hanuman erfreute sich an meinem Vrata und schenkte mir ein Kind.‘

Der Mann glaubte ihr nicht, glaubte sie sei eine Lügnerin.

Eines Tages ging er Wasser holen und seine Frau bat ihn, Mangal mitzunehmen.

Er nahm ihn mit und warf ihn in den Brunnen.

Als er zurückkam mit dem Wasser fragte sie wo Mangal sei ... da kam er zur Tür herein.

Ihr Mann war entsetzt.

In der Nacht erschien ihm Hanuman und sprach: ‚Ich habe ihr dieses Kind geschenkt. Warum nennst du sie eine Lügnerin?‘

Nun war der Mann zufrieden und glücklich.

Weiterhin vollzogen die beiden den Mangal Vrata und lebten unter dem Schutz Hanumans.

Mittwoch - Budha Vrata Katha - Gelübde für Merkur

Budha Vrata wird am Mittwoch genommen. Es ist mit Vishnu und Krishna verbunden. Man trägt grüne Kleidung und bringt grüne Früchte, grüne Mangos, grüne Trauben, Kiwi, dar.

Wenn der Vrata auf Ashtami, den achten Tag der hellen Mondphase, fällt wird er Budha Ashtami Vrata genannt und hat eine verstärkende Wirkung.

Die Geschichte zum Budha Vrata

Ein neu vermähltes Paar besuchte zum ersten Mal die Eltern der Frau. Sie wurden herzlich willkommen geheißen, es gab köstliche Speisen, man lachte und spielte. Der Mann vergaß die Außenwelt vollkommen.

Es wurde Mittwoch. Der Mann hatte etwas zu erledigen und wollte nach Hause. Die Mutter riet davon ab, weil der Mittwoch unter der Regentschaft von Budha steht und es für Frauen nicht ratsam ist, an diesem Tag aus dem Haus zu gehen.

Der Mann wollte von alledem nicht wissen: ‚Ich kümmere mich nicht um Budha. Ich bin Geschäftsmann und muss meine Termine einhalten‘.

‚Ihr seid am Sonntag gekommen. Der Gast soll nur einen Tag die Gastfreundschaft in Anspruch nehmen, also hättet ihr gestern gehen können. Nun warte vollends bis Donnerstag.‘

Der Schwiegersohn war uneinsichtig, die Schwiegereltern wollten keine Auseinandersetzung und bestellten einen Wagen.

Unterwegs wurde die Frau durstig und bat ihren Mann, in der nächsten Stadt Wasser für sich zu besorgen. Er stieg aus und nach einiger Zeit brachte ihr ein wie ihr Ehemann aussehender Mann etwas zu trinken. Gemeinsam tranken sie.

Da erschien ihr wirklicher Mann und sah seine Frau sich mit einem anderen unterhaltend. Sie amüsierte sich, als noch ein Mann mit einem Wassergefäß vor ihr stand. Sie sahen sich so ähnlich und beide behaupteten, sie sei ihre Frau.

Die beiden Männer gerieten in Streit. Es kam ein Polizist, der von ihr verlangte, sie möge sagen, wer ihr Ehemann sei.

Sie wusste es nicht. Der wirkliche Ehemann dachte an die Worte seiner Schwiegermutter.

Sie wurden dem König vorgeführt, da es keine Lösung gab wurden sie in separate Zellen eingesperrt und streng bewacht. Der König würde morgen entscheiden.

Der wirkliche Ehemann schlief schlecht. Er sprach im Schlaf: ‚Oh mein Gott, ich Sorge mich um meine Frau, bitte vergib mir. Warum habe ich nicht auf meine Schwiegermutter gehört?‘

Die Wachen notierten dies und informierten den König, dass sie den wahren Ehemann erkannt hätten. Er und seine Frau wurden freigelassen.

Als die Wachen den anderen Mann in der Zelle aufsuchen wollten war diese leer. Sie berichteten das den Ministern und diese erkannten: ‚Der andere Gefangene war Budha. Budha regiert den

Mittwoch und dieser Mann hatte Budha missachtet. Nun ist es Donnerstag und Brihaspati (Jupiter) hat die Regentschaft übernommen, macht euch keine Sorgen. Es war nicht euer Fehler.'

Das junge Paar kam gesund und munter zu Hause an.

Die Geschichte zum Budha Ashtami Vrata

Der Brahmane Dhir war mit Rambha verheiratet, ihr Sohn hieß Kaushika, ihre Tochter Vijaya, ihr Bulle Dhanad.

Kaushika ging mit anderen Hirten mit dem Bullen auf die Weide. Er nahm ein Bad in der Ganga, als er zurückkam war der Bulle weg.

Er suchte nach dem Tier. Er sah ein paar Damen in einem Teich baden. Da er hungrig war bat er um etwas zu essen.

Die Damen sprachen: ‚Heute ist Budha Ashtami, nimm erst den Vrata und dann esse.

Danach fand er den Bullen und brachte ihn nach Hause.

Als Dhir starb sprang seine Frau in sein Verbrennungsfeuer.

Kaushika wurde König.

Kaushika erkannte, dass seine Eltern in die Unterwelt eingegangen waren. Er betete zu Yama, dem Herrn des Todes, wie er sie retten könne.

Als er eines Tages auf der Jagd war erschien Yama vor ihm und sprach: ‚Deine Eltern können aus der Unterwelt befreit werden, wenn du das Budha Ashtami Vrata nimmst und die Früchte deinen Eltern widmest.

Kaushika vollzog zwei Vratas, widmete sie den Eltern und diese gingen in den Himmel ein.

Donnerstag - Brihaspati Vrata Katha - Gelübde für Jupiter

Ein freigiebiger, gutherziger Kaufmann war mit einer geizigen, hartherzigen Frau verheiratet, die ihren Mann verachtete, weil er alles was er hatte spendete.

Eines Tages ging der Kaufmann auf Reisen.

Brihaspati nahm die Gestalt eines Asketen an und suchte die Frau auf.

Die Frau sprach: ‚Große Seele, wie kann ich es anstellen, dass mein Mann seinen Reichtum verliert? Ich bin es leid, zuzuschauen, wie er alles verschwendet.‘

Der Asket erwiderte: ‚Das ist einfach. Bestreiche donnerstags das Haus mit gelbem Lehm, wasche dein Haar mit diesem Lehm. Iss Fleisch und trinke Alkohol. Mache das an sieben Donnerstagen und aller Reichtum wird versiegen.‘

Der Asket zog weiter.

Die Frau machte alles wie beschrieben, der Wohlstand war dahin, sie jedoch starb.

Das Schiff des Händlers sank, er konnte sich retten, kam zu Haus an und traf nur seine Tochter vor, die ihm erzählte was während seiner Abwesenheit geschehen war.

Er beschloss, in den Wäldern Holz zu fällen und es auf dem Markt zu verkaufen, damit sie etwas zu essen hatten.

Eines Tages bat seine Tochter um Joghurt, doch er hatte kein Geld. Er versprach ihr, am Abend welchen mitzubringen.

Dann ging er in den Wald und weinte bitterlich.

Zum Glück war es ein Donnerstag. Brihaspati erschien als Asket und fragte den Kaufmann, warum er weine.

Er erzählte seine Geschichte.

Der Asket meinte: ‚Das alles geschah, weil deine Frau Brihaspati missachtete. Doch ich sage dir, wie du reicher werden kannst als je zuvor.‘

Nimm den Brihaspati Vrata. Erzähle donnerstags Geschichten über Brihaspatis Herrlichkeit. Kaufe Linsen und Rosinen und lege sie in Zuckerwasser ein. Bringe dies Brihaspati dar und danach allen, die den Geschichten zugehört haben. Danach wird dir Brihaspati alle Wünsche erfüllen.‘

Der Kaufmann sprach: ‚Ich habe kein Geld, von was soll ich einkaufen?‘

Der Asket beruhigte ihn: ‚Verkaufe dein Holz noch heute, denn heute ist Donnerstag, dann wirst du mehr Geld als sonst dafür bekommen.‘

Der Asket entschwand.

Tatsächlich, als er am Abend sein Holz verkauft hatte, hatte er genug Geld um alles zu besorgen.

Auch begann er sogleich mit dem Brihaspati Vrata. Wohlstand stellte sich ein.

Ein paar Donnerstage später vergaß er den Vrata.

Am Freitag verkündete der König, alle seien bei Hofe zum Essen eingeladen.

Der Kaufmann und seine Tochter kamen zu spät, alle waren schon gegangen. Der König lud sie in seine Privatgemächer ein und gab ihnen zu essen.

Während sie aßen vermisste die Königin eine Halskette. Da außer ihnen keine Fremden den Palast betreten hatten wurden sie gefangengenommen.

Brihaspati erschien im Gefängnis und sprach: ‚Du bist hier, weil du gestern den Brihaspati Vrata vergessen hast. Nächsten Donnerstag wirst du zwei Münzen vor der Tür des Gefängnisses finden. Vollziehe den Vrata und alles wird gut.‘

Es geschah wie von Brihaspati vorhergesagt.

Eine Frau ging vorbei und der Kaufmann bat sie, für ihn Linsen, Rosinen und Zucker zu kaufen.

Sie sprach: ‚Ich bin in Eile, ich muss für die Braut meines Sohnes das Hochzeitskleid kaufen.‘

Danach kam eine andere Frau. Er bat sie ebenfalls, die für den Vrata benötigten Dinge zu kaufen.

Sie sprach: ‚Mein Sohn ist gestorben, ich muss seine Verbrennung vorbereiten, doch werde ich die Sachen schnell für dich holen.‘

Sie kam schnell zurück, der Kaufmann brachte die Speise Brihaspati dar, erzählte Geschichten über ihn und gab der Frau ihren Anteil der Speise mit.

Sie ging nach Hause. Am Abend sollte ihr toter Sohn verbrannt werden.

Bevor dies geschah legte sie ihm etwas von der Brihaspati dargebrachten Speise in den Mund.

Ihr Sohn stand auf.

Der Sohn der Frau, die die Dinge nicht besorgen wollte, fiel, als er von der Hochzeit heim ritt, vom Pferd und starb.

Sie klagte: ‚Oh Herr, vergib mir!‘

Brihaspati erschien vor ihr als Asket und sprach: ‚Warum weinst du? Du bist selbst schuld, du hast Brihaspati ignoriert. Gehe ins Gefängnis zu dem Anhänger von Brihaspati und alles wird gut.‘

Sie eilte ins Gefängnis zu dem Kaufmann: ‚Was soll ich tun? Ich habe Brihaspati verärgert.‘

Der Kaufmann sprach: ‚Komme am nächsten Donnerstag und höre die Geschichten seiner Herrlichkeit. Bis dahin begieße den Körper deines Sohnes mit Blütenessenz und Ghee.‘

Am nächsten Donnerstag kaufte sie Linsen und Rosinen, legte sie in Zuckerwasser ein und ging ins Gefängnis. Sie lauschte den Geschichten und nachdem der Kaufmann Brihaspati die Speise dargebracht hatte nahm sie sie mit nach Hause und gab ein wenig davon in ihres Sohnes Mund.

Sofort stand er auf.

In dieser Nacht erschien Brihaspati dem König im Traum und sprach: ‚Du hast einen Unschuldigen eingesperrt, lasse ihn frei. Die Halskette der Königin liegt wieder an ihrem alten Platz.‘

Am nächsten Morgen befreite der König den Kaufmann und seine Tochter und schenkte ihm sein halbes Königreich.

Für die Tochter suchte er einen Gatten und gab ihr Juwelen als Mitgift.

Freitag - Shukra Vrata Katha - Gelübde für Venus

Drei junge Männer lebten zusammen. Ein Brahmane, ein Kshatriya und ein Vaishya (Klerus, Regenten, Nährstand - die drei oberen Kasten).

Alle drei waren verheiratet.

Die Frau des Brahmanen und des Kshatriyas lebte bereits bei ihren Ehemännern, die des Vaishyas noch nicht.

Die beiden forderten ihn auf: ‚Geh‘ und hole deine Frau zu dir. Ohne Frau ist das Haus leer.‘

Der Vaishya ließ sich überreden.

Der Brahmane sprach: ‚Warte noch bis Shukra aufsteigt.‘

Der Vaishya nahm den Hinweis nicht ernst und machte sich auf zu der Schwiegereltern Haus.

Die Schwiegereltern waren entsetzt, als er von seinem Vorhaben erzählte, auch sie erklärten ihm, dass der Zeitpunkt ungünstig sei.

Der Vaishya war durch nichts zu beeindrucken oder gar abzuhalten. Er nahm seine Frau mit.

Auf dem nach Weg nach Hause brach ein Rad des Wagens und das Zugtier brach sich ein Bein. Seine Frau fiel aus dem Wagen und verletzte sich. Da erschienen Räuber und nahmen ihnen alle Wertsachen ab.

Sie gingen zu Fuß nach Hause, da wurde der Vaishya von einer Schlange gebissen und fiel ihn Ohnmacht. Die Ärzte meinten, dass er in drei Tagen sterben werde.

Der Brahmane wusste Rat: ‚Bringt beide zurück in das Haus der Brauteltern. Dann sollen sie sich wieder auf den Weg machen, wenn Sukra aufsteigt. So kann alles korrigiert werden.‘

Sein Vater schickte die beiden zurück. Als sie das Haus der Brauteltern erreichten erlangte der Vaishya sein Bewusstsein wieder.

Als Shukra aufstieg kehrten sie in das Haus des Ehemanns zurück und lebten glücklich miteinander.

Samstag - Sani Vrata Katha - Gelübde für Saturn

Sani ist einer der gefürchteten Planeten.

Knapp alle neunundzwanzig Jahre kehrt Saturn zurück. Bei der ersten Rückkehr spielt er mit dem Betroffenen, bei der zweiten rüttelt er sein Leben durch, bei der dritten nimmt er ihm alles.

Mit dem Sani Vrata kann man ihn günstig stimmen. Es ist samstags zu nehmen, ein Samstag im Monat Shravana ist besonders wirkungsvoll.

Man nimmt ein Bad und stellt vor Sonnenaufgang eine Sani Statue aus Eisen mit Panchamrit (ein Mix aus Milch, Joghurt, Honig, Ghee und Gangeswasser) und einer vierundzwanzigblättrigen Lotusblüte unter einen Pipalbaum. Man verehrt Sani mit dunklen Blüten, bringt ihm Speise dar und rezitiert seine zehn Namen - Konasth, Pingalo, Babhru, Krishna, Rodrotako, Yama, Sauri, Manda, Shaneshvara, Pippala.

Man umrundet den Baum sieben Mal, setzt sich darunter und hört über Sanis Herrlichkeit.

Den Erzähler entlohnt man mit schwarzem Sesam, Zucker, Eisen, Öl, schwarzer Kleidung.

Das alles an dreiunddreißig Samstagen durchgeführt befreit von Krankheit, macht glücklich, reich und kinderreich.

Die Geschichte zum Sani Vrata

Die neun Planeten saßen einst bei einem Treffen zusammen und es kam ein Disput auf, wer von ihnen der Erhabenste sei.

Sie suchten Indra auf, damit Er das entscheide. Indra wich dieser Zwickmühle aus und schickte sie zu dem weisen König Vikramaditya nach Ujjain.

Als Vikramaditya die Planeten kommen sah empfing er sie mit allen Ehren und bat sie, Platz zu nehmen.

Sie verweigerten, da sie zuerst wissen wollten, wer von ihnen der Erhabenste sei.

Vikramaditya ließ neun Sitzkissen von seinem Thron bis zur Tür auslegen. Darauf sollten sie sich niederlassen bis er sich entschieden habe.

Den ersten Sitz nahm Brihaspati ein, die weitere Reihenfolge war Surya, Chandra, Budha, Mangal, Rahu, Ketu, Shukra. Saturn war nicht bereit, den letzten Sitz einzunehmen.

Vikramadityas Gedanke war gewesen, dass der, der den letzten Sitz einnimmt der Erhabenste sei, weil frei von Geltungsbedürfnis. Der Plan ging nicht auf.

Sani drohte Vikramaditya: ‚Wer glaubst du, dass ich bin? Warum soll ich den letzten, hintersten Platz einnehmen? Der Durchlauf von Chandra dauert 2 1/4 Tage, der von Surya, Budha und Shukra 15 Tage, der von Mangal 2 Monate, der von Brihaspati 13 Monate, der von Rahu und Ketu 18 Monate. Doch meiner dauert 7 1/2 Jahre. Du wirst für diese Demütigung bezahlen.‘

Eine Zeitlang ging es dem König noch gut, dann begann Sanis Zyklus.

Ein Pferdehändler kam in den Palast und Vikramaditya kaufte ein Pferd.

Als er es reiten wollte warf es ihn ab und floh in den Wald.

Der König eilte ihm nach, es wurde Nacht, er war hungrig und durstig. Da traf er einen Milchmann, der ihn zum Fluss brachte wo er trinken konnte. Er schenkte ihm zum Dank seinen Ring und bat ihn, ihm den Weg ins nächste Dorf zu zeigen.

Der Milchmann brachte ihn ins nächste Dorf, wo er etwas essen konnte. Dem Restaurantbesitzer schenkte er ebenfalls einen Ring.

Der Restaurantbesitzer hatte an diesem Tag besonders viel Umsatz gemacht und führte dies auf die Begegnung mit diesem Mann zurück. Er lud ihn zu sich nach Hause ein.

Während Vikramaditya aß vermisste die Frau des Mannes ihre Halskette. Da Vikramaditya bestritt, sie gestohlen zu haben wurde er dem König vorgeführt. Der König sah in dem unschuldigen Gesicht, dass Vikramaditya die Wahrheit sprach und ließ ihn frei.

Vikramaditya wanderte weiter und kam zu einem Ölhändler. Dieser stellte ihn ein bei freier Kost und Logis. In seiner Freizeit sang Vikramaditya, den Gesang hörte die Königstochter und ließ ausfindig machen, wer so herrlich singe.

Ein hübscher junger Mann sei es, erzählte ihr ihre Zofe.

Die Prinzessin nun wollte diesen Mann und keinen anderen heiraten. Als der König das hörte ließ er Vikramaditya kommen, hackte ihm die Hände ab und jagte ihn in den Wald.

Als die Prinzessin dies hörte verfestigte sich ihr Wunsch erst recht. Der König ließ Vikramaditya zurückbringen, verheiratete ihn mit seiner Tochter und ließ sie in einem einfachen Haus wohnen.

Eines Nachts erschien Sani Vikramaditya im Schlaf und er bat ihn um Vergebung. Sani segnete ihn und sprach: ‚Deine Leidenszeit ist vorüber.‘

Als er am Morgen erwachte hatte er seine Hände wieder. Seine Frau war überglücklich. Ihr und dem König erzählte er von der Gnade Sanis. Er stellte sich als König Vikramaditya vor und der König bat ihn um Verzeihung für sein Verhalten.

Die Halskette der Frau des Restaurantbesitzers war auch wieder an ihrem alten Platz und der Mann kam um sich bei Vikramaditya zu entschuldigen.

Vikramaditya ging zurück in sein Reich, sein Volk war glücklich, wieder einen König zu haben. Er verehrte ab sofort Sani als den erhabensten Planeten.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Sushma Gupta.